

Klaus Farin Rafik Schami (Hrsg.)

FLUCHT AUS SYRIEN —

neue Heimat Deutschland?

FID SOZIAL- UND
KULTURANTHROPOLOGIE
in Zusammenarbeit mit der DFG

Ein Respekt!-Buch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Klaus Farin	
„Überall in der Stadt fielen Bomben. Nur Glück, der Zufall entschied, ob man überlebte oder nicht.“	24
„In Deutschland kann ich mich endlich unabhängig bewegen, ohne Hijab.“	40
„Über Religion, Politik und Sport spreche ich ungern. Jeder hat seine Meinung und ändert sie nie.“	44
„Faulheit ist auf jeden Fall nicht gewollt im Ramadan.“	51
„Sie haben mit uns an der Militäarakademie eine systematische Gehirnwäsche gemacht.“	70
„Die Revolution ist tot. Wir haben verloren.“	80
„Meine Zukunft liegt hier in Deutschland.“	89
Von der Revolution zum Stellvertreterkrieg	98
Kristin Helberg	
„Ich habe keine Angst. Nie.“	127
„Wir können in Deutschland viel Gutes machen.“	133
„Dort hatte ich ein Leben, hier habe ich ein Ziel.“	146
„Es ist falsch, mit Gewalt für den Frieden zu kämpfen.“	157
„Es fehlt Forschung, die den urbanen Alltag zum Sprechen bringt.“ Umfrage unter Wissenschaftler*innen zum Thema Flucht	168
Klaus Farin	
„Als der Islamische Staat unsere Stadt eroberte, hörte das Leben dort auf, als könne das Herz der Stadt nicht mehr schlagen.“	178
„Vor dem Krieg war das Leben in Syrien richtig schön.“	183
„Diese Nazis stören mich.“	199
Ankommen, Alltag und Zukunft in Deutschland – Perspektiven junger Männer aus Syrien im Bundesfreiwilligendienst	206
Gesa Köbberling, Barbara Schramkowski	

„Die Sprache ist der Schlüssel des Landes.“	211
„Viele Leute hier wissen nicht, dass wir auch einen Kühlschrank haben. Sie denken, dass wir aus der Wüste kommen, in einem Zelt wohnen und auf einem Kamel reiten.“	221
„Ich kann nicht einfach nur herumsitzen, ich muss etwas machen.“	228
 Die Kopftuchfrage	 238
Klaus Farin	
 „Ich bin wegen dem Krieg hier. Aber ich will meine Religion behalten. Sie ist mein Leben. Ich bin so glücklich, dass ich Muslimin bin.“	 240
„Das Wichtigste am Islam ist eigentlich, dass man ein guter Mensch ist und sich verantwortungsvoll verhält.“	250
„Es ist viel Hass entstanden.“	255
 Männliche* Geflüchtete: Von der Teilnahme zur Teilhabe in pädagogischen Angeboten. Rassismuskritische Hinweise aus der Sicht einer Transkulturellen Jungenarbeit	 266
Olaf Jantz, Helge Kraus	
 „Es gibt viele Gesetze hier, und das ist, was ich wirklich mag.“	285
„Auch bei einer Hand sind nicht alle Finger gleich.“	293
„Den Geruch unseres Kaffees vermisse ich jeden Tag.“	302
„Verglichen mit Deutschland gibt es in Syrien viel mehr Kulturen.“	310
 Mehrsprachigkeit als Chance	 331
Ingrid Gogolin	
 „Ich werde mein ganzes Leben lang überall auf der Welt immer, wenn jemand mich böse anguckt, denken: Der kommt aus Deutschland.“	 351
„Eigentlich habe ich mich in Syrien wie ein Fremder gefühlt.“	358
„Die Proteste haben die Seelen der Menschen befreit.“	363
 Die Insel der Glückseligen und die Geflüchteten	 372
Rafik Schami	